



© Kurt Kuball

Neue Lehrmethoden benötigen flexible Raumkonzepte und eine multifunktionale Architektur. Teilbare Klassen, Workingstations für Pädagog:innen, Begegnungszonen, Chill- und Bewegungsbereiche, Unterricht im Freien. Die Zeit der hierarchisch strukturierten Schulen, in denen sich an langen, dunklen Gängen ein Klassenzimmer an das andere reiht, ist vorbei. Genauso altmodisch war die ehemalige Försterschule, die franz in Gainfarn / Bad Vöslau vorgefunden haben. Diese sollte grundlegend modernisiert werden.

#### Amorph statt eckig

Nach dem Teilabriss der nicht mehr brauchbaren Bereiche und der Sanierung des restlichen Gebäudes aus den siebziger Jahren, wurden ergänzende Trakte wie ein Windrad um die neue, zentrale Aula (fünfzig Meter lang, sechzig Meter breit) angeordnet. In sie wurde ein amorph geformtes Gebilde gestellt, denn Eckiges gab es ohnehin schon genug. Hier residieren die Bibliothek neben dem Mehrzweckraum. In den Umkleideräumen, Duschen und Toiletten im hinteren Teil ziehen sich die Schüler:innen für den Sportunterricht um und laufen auf direktem Wege, auf gleicher Ebene, zu einem der zwei angrenzenden Turnhallen oder den Sportplätzen ins Freie. Durch die so zueinander gesetzten Gebäudeteile entstanden vielfältige Außenräume, Nischen und Freiflächen.

#### Das Gegenteil von Grau

Damit die Aula nicht nur Durchzugsort bleibt, wurde die Treppe als großes Sitzmöbel mit einem hellen Oberlicht darüber gestaltet, auf dem die Jugendlichen gerne lümmeln, Hausaufgaben abschreiben, tratschen und spielen.

Die bunte „Jollystift Decke“, diagonal verlaufende Aluminiumlamellen vor schwarz gestrichenen Herakustikpaneelen, ist nicht nur im wahrsten Sinne schräg, sie ist das Gegenteil von Grau und schluckt den Lärm, den viele Kinder nun einmal produzieren. Sie taucht immer wieder in den Gebäudeteilen als verbindendes Gestaltungselement auf, sogar bis unters Vordach hinaus. Manche sagen, sie ist zum Wahrzeichen der Schule geworden.

#### Licht, Transparenz und Lebendigkeit



© Lukas Schaller



© Lukas Schaller

## Gymnasium Gainfarn

Petzgasse 36  
2540 Bad Vöslau, Österreich

ARCHITEKTUR  
**franz zt gmbh**

BAUHERRSCHAFT  
**BIG**

TRAGWERKSPLANUNG  
**petz zt-gmbh**

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT  
**A quadrat**

FERTIGSTELLUNG  
**2014**

SAMMLUNG  
**ORTE architekturnetzwerk  
niederösterreich**

PUBLIKATIONSdatum  
**31. Oktober 2017**



© Kurt Kuball

## Gymnasium Gainfarn

Durchgehende Fensterbänder machen die Gänge und Räume hell und luftig. Der Bezug zum Außenraum ist damit überall vorhanden. Der Blick kann schweifen, die Gedanken können sich klären und der schulfreie Nachmittag liegt visuell zumindest nah. Die Gangfenster mit Sitzlaibungen geben Blicke in und aus den Klassenzimmern frei, bringen Licht, Transparenz und Lebendigkeit. Gangschule war also gestern.

## Wohnzimmer im Freien

Ein Element, das franz im Bildungsbau immer gerne einsetzen, ist die Dachterrasse. Diese wurde auf dem Flachdach der Aula platziert. Auf den runden bunten Sitzinseln, die zwischen Pflanzentrögen stehen, können Schüler:innen entspannen, für den nächsten Test lernen, dem Unterricht unter freiem Himmel lauschen oder den Mitschüler:innen beim Sportunterricht auf den Plätzen darunter zuschauen. (Text: Architekten, red. bearbeitet)

## DATENBLATT

Architektur: franz zt gmbh

Bauherrschaft: BIG

Tragwerksplanung: petz zt-gmbh

örtliche Bauaufsicht: A quadrat

Mitarbeit ÖBA: Baumeister Jürgen Heiß

Fotografie: Lukas Schaller, Kurt Kuball

Bauphysik: Schöberl & Pöll GmbH

Gebäudetechnik: BPS Engineering

Brandschutzplanung: FSE Ruhrhofer & Schweitzer GmbH

Funktion: Bildung

Wettbewerb: 03/2010 - 06/2010

Planung: 2010 - 2014

Ausführung: 06/2012 - 08/2014

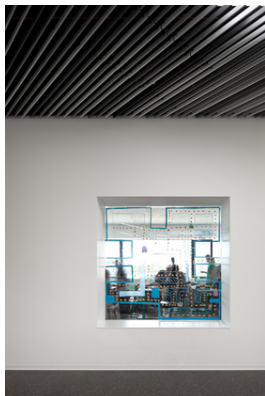
Grundstücksfläche: 34.562 m<sup>2</sup>

Bruttogeschossfläche: 10.600 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 9.450 m<sup>2</sup>

Bebaute Fläche: 5.985 m<sup>2</sup>

Umbauter Raum: 37.100 m<sup>3</sup>



© Kurt Kuball



© Kurt Kuball



© Kurt Kuball

## Gymnasium Gainfarn

Baukosten: 15,0 Mio EUR

## NACHHALTIGKEIT

Das gesamte Gebäude wurde neben einer thermischen Sanierung auf Niedrigenergiestandard gebracht. Auf aufwendige Haustechnik wurde verzichtet. Eine Hackschnitzelheizung nutzt Brennmaterial, das regional vorhanden ist.

Heizwärmebedarf: 4,5 kWh/m³a (Energieausweis)

Endenergiebedarf: 15,5 kWh/m³a (Energieausweis)

Primärenergiebedarf: 337,1 kWh/m³a (Energieausweis)

Außeninduzierter Kühlbedarf: 0,7 kWh/m³a (Energieausweis)

Energiesysteme: Heizungsanlage aus biogenen Brennstoffen

Materialwahl: Stahlbeton

## AUSFÜHRENDE FIRMEN:

Baumeister: Strabag AG

Schadstoffrückbau: Strabag AG

Haustechnik Elektro: Herzog & Wallner OG

Isoliertechnik: Lindner Isoliertechnik & Industrieservice GesmbH

Haustechnik: Bacon Gebäudetechnik

Aufzugsanlage: Flügel & Klement

Schwarzdecker: Innocente GesmbH

Fassade: Reinhard Eder Blechbaugesellschaft m.b.H.

Sportstättenbau: SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.

Verglasung: Ferrogas Glasbautechnik GmbH

Trockenbau: Perchtold Trockenbau Wien GmbH

Fliesenleger: HB Fliesen

Maler: Panitzky Gesellschaft M. B. H.

Bodenleger: Schatz Böden GmbH

Terrazzoarbeiten: Stein-Zeit Köllnreiter GmbH

Bautischler: Gleichweit Objekttschlerei gmbh

Schlosser: Fa. SK?Stahlbau

Schließanlage: EVVA Sicherheitstechnologie GmbH

Küchenbau: GTA - Grossküchentechnik Austria GmbH

Leitsystem: Hrabal Architektur

Verdunklungsanlage: Sun Systems Sonnenschutztechnik GmbH

Schulmöbel: Mayr-Schulmöbel GmbH



© Lukas Schaller



© Lukas Schaller

## Gymnasium Gainfarn

### PUBLIKATIONEN

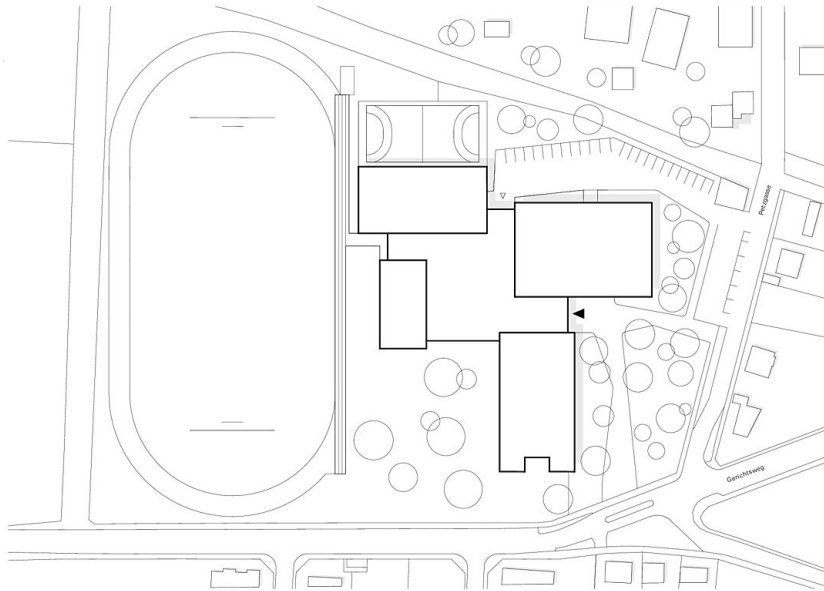
Azero Magazin 4-6/2015

Zement Beton 04/2015

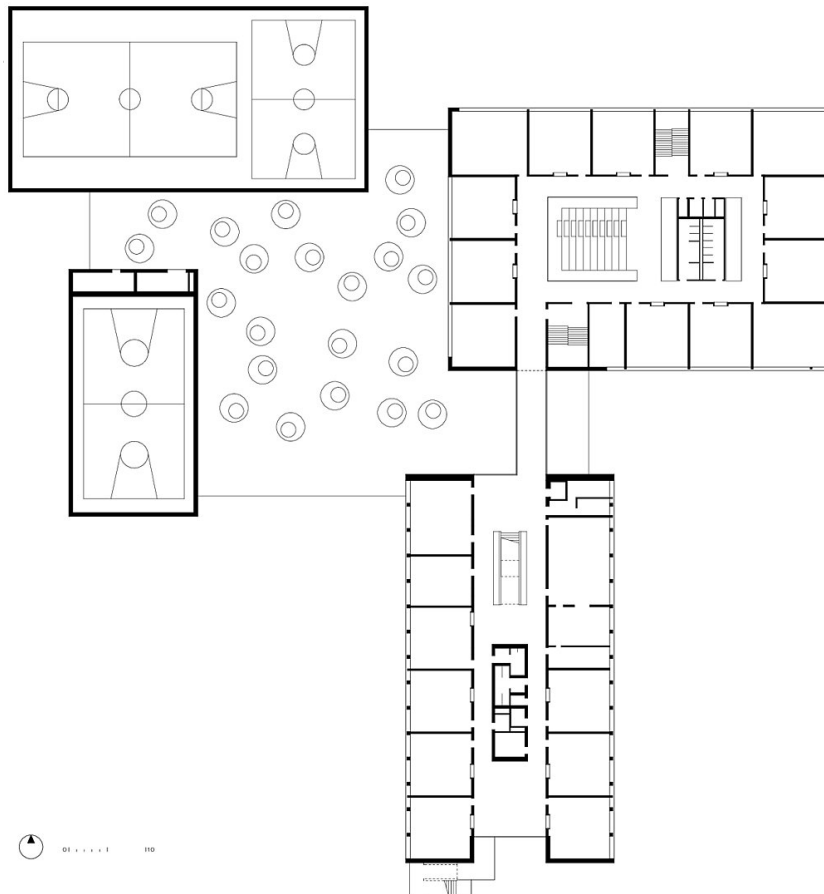
architektur aktuell 10/2014

BIG Business 16/2014

## Gymnasium Gainfarn

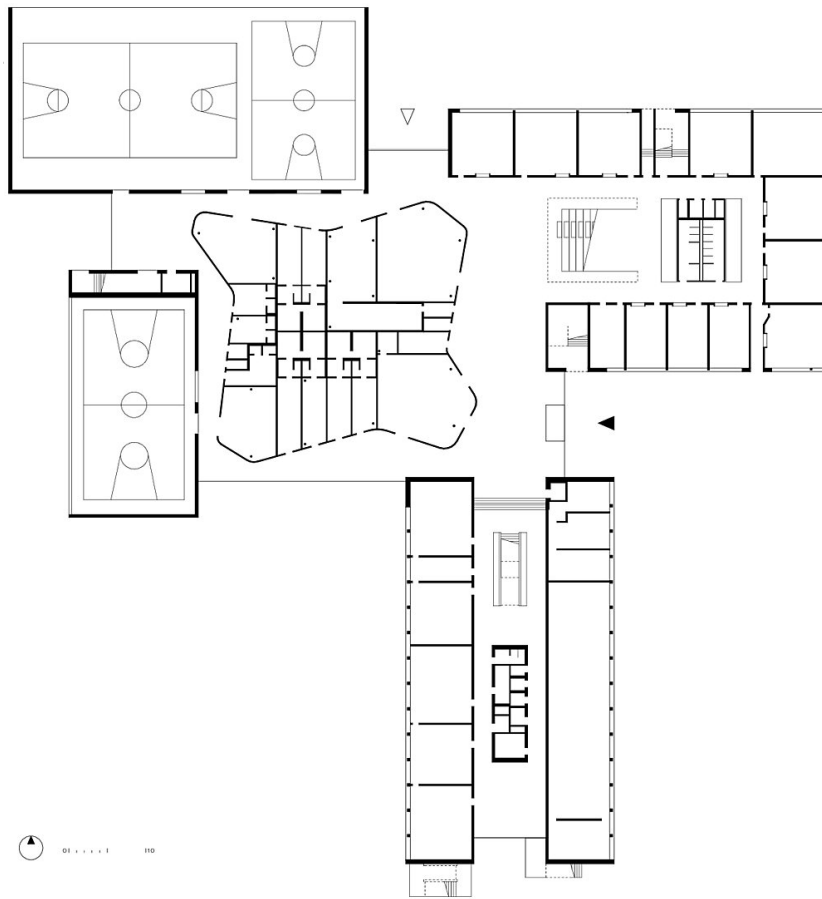


Lageplan

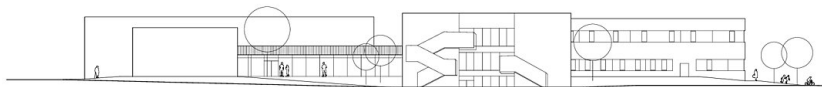


OG

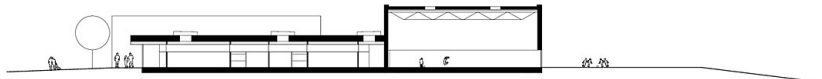
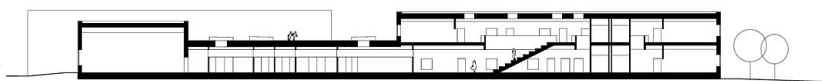
## Gymnasium Gainfarn



EG



Ansichten



Schnitte

**Gymnasium Gainfarn**

Schemata

